

**ZEITRAUM DES PRAKTIKUMS:**

**22.10 - 26.10.2007**

**Verfasst von:** Stefan Edelmann  
Gottlieb Daimler Str.  
68766 Hockenheim

**Klasse:** 10B

**Schule:** J.-S.-Bach-Gymnasium  
Luisenstraße 27  
68199 Mannheim

**Betreuender Lehrer:** Herr S.



**Firma:** Fuchs Petrolub AG  
Friesenheimer Straße  
68169 Mannheim  
Telefon: 0621/.....

**Ansprechperson:** Frau Katja F.

# MEINE WOCHHE BEI FUCHS

*BOGY-Bericht über eine Praktikums-Woche bei  
der Fuchs Petrolub AG in der EDV-Abteilung in Mannheim.*

## Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen .....	2
Meine persönliche Eignung & Neigung .....	2
Die Suche nach einem passenden BOGY-Platz.....	2
Meine Erkundungsstelle .....	3
Geschichte der Fuchs Petrolub AG .....	3
Arbeitsplatzbeschreibung .....	5
Personalstruktur.....	6
Tagebuch (Tätigkeitsprotokoll) .....	6
Montag, der 22.10.2007 .....	6
Dienstag, der 23.10.2007 .....	8
Mittwoch, der 24.10.2007 .....	9
Donnerstag, der 25.10.2007.....	9
Freitag, der 26.10.2007.....	9
Zielberuf und Berufsfeld .....	10
Berufsfeld .....	10
Verantwortung.....	11
Tätigkeiten .....	11
Anforderungen .....	11
Voraussetzung.....	12
Ausbildung zum Kommunikationselektroniker .....	12
Weiterbildung .....	12
Arbeitszeit und Verdienstmöglichkeiten .....	12
Berufliche Perspektiven (Zukunftsaussichten des Jobs) .....	13
Persönliche Schlussfolgerungen und Planung .....	13
Anhang .....	13
Wörterklärungen .....	13
Quellenangabe .....	14
Bewerbung und Antwort	
Bilder	
Das Fuchs-Logo im Wandel	
Nachweis	
Mein „Besucherschild“	

# MEINE WOCHEN BEI FUCHS

*BOGY-Bericht über eine Praktikums-Woche bei der Fuchs Petrolub AG in der EDV-Abteilung in Mannheim.*

## VORBEMERKUNGEN

EDV = **E**lektronische **D**atenverarbeitung

IT = **I**nformation **T**echnology

Alle übrigen, unter Umständen unbekanntem Wörter, die mit einem Sternchen (\*) gekennzeichnet sind, werden im Anhang unter der Kategorie „Wörterklärungen“ genauer erklärt.

## Meine persönliche Eignung & Neigung

Da ich mich schon sehr lange für die Computertechnik interessiere und auch gerne sowohl an meinem eigenen, als auch an Computern Bekannter Probleme behebe und an diesen „rumbastel“, entschied ich mich dafür, meine Praktikumswoche in einer EDV-Abteilung durchzuführen.

Aufgrund meines großen Interesses an Computern (Hardware, Software,...), konnte ich mich schnell in das Berufsleben eines EDV-Mitarbeiters hineinversetzen. Die Aufgaben, die mir gegeben wurden, konnte ich oft ohne weitere Fragen ausführen.

## Die Suche nach einem passenden BOGY-Platz

Die Suche nach *dem* BOGY-Platz stellte sich als nicht sehr schwierig heraus.

Anfangs war ich noch recht unentschlossen, wo genau ich mich eigentlich bewerben sollte. Als erstes schrieb ich eine Bewerbung an das Architekturbüro „H.....“ in Mannheim, erhielt aber leider eine Absage, da sie schon einen Praktikanten für den gewünschten Zeitraum hatten. Wahrscheinlich wäre es sowieso nicht das Richtige für mich gewesen. Anschließend bewarb ich mich gleichzeitig bei der Fuchs Petrolub AG in Mannheim, als auch bei der BASF in Ludwigshafen in den EDV-

Abteilungen. Ich bekam sofort 2 Antworten. Eine war die Zusage der Fuchs Petrolub AG! Also war die Entscheidung gefallen!

Wenige Wochen vor Beginn des Praktikums erhielt ich einen weiteren Brief von Fuchs mit wichtigen Infos für den ersten Arbeitstag, wie zum Beispiel den Empfangsort und die Uhrzeit, zu der ich erscheinen sollte.

## MEINE ERKUNDUNGSSTELLE

Ansprechperson: Frau  
Katja F. (Personalreferentin)

Kontakt: Tel: 0621/... Fax: 0621/....  
katja.f.@geschützt.de

## Geschichte der Fuchs Petrolub AG

Am 30. Mai 1931 wurde die Firma „Rudolf Fuchs“ in das Mannheimer Handelsregister eingetragen. Der junge Firmengrüner Rudolf Fuchs musste anfangs noch sehr bescheiden leben. Große Sprünge waren zu dieser Zeit in Mannheim nicht möglich. Die Stadt hatte mehrere Millionen Reichsmark Schulden. Einige Firmen gingen Zugrunde. Ein damals sehr wichtiger Firmeninhaber wurde sogar erschossen. Es gehörte also auch einiges an Mut dazu, eine neue Firma zu gründen.

Anfangs war der 22 jährige Rudolf Fuchs sogar noch mit dem Fahrrad unterwegs, um Kunden mit seinem „PENNA PURA“-Öl, von seinem Firmensitz im Schlachthof aus, zu beliefern. Was ihn zum Erfolg brachte, war sein unbedingter Wille dazu. Er erkannte alle möglichen Chancen und nutzte diese auch aus: Er bemerkte Mannheims Spitzenstellung im Fernverkehr. Außerdem war damals die Entwicklung der Dieselmotoren für Lastwagen fortgeschritten, wobei diese noch für starken Verschleiß anfällig waren, wofür die mangelhafte Qualität der Autoöle verantwortlich gemacht wurde. Es wurden also überall dringend Schmierstoffe und Öle gebraucht, was ein entscheidender Vorteil für Fuchs war.

FUCHS machte riesige Schritte. Der Umsatz stieg immer schneller. Bald mussten die ersten Hilfskräfte eingestellt werden, da immer mehr Arbeit auf Rudolf Fuchs zukam. Außerdem wurde das bisher benutzte Fahrrad durch einen Personenwagen ersetzt. Der bisherige Geschäftssitz im Schlachthof wurde zu klein, deshalb zog die Firma in die Mühldorfer Straße, doch dort wurde es 2 Jahre später auch schon zu klein. Also gab

es einen weiteren Umzug in die Innenstadt (C 7, 18-19). Der erste Lastwagen wurde angeschafft. Die Nachfrage nach Fetten, Ölen und anderen Schmierstoffen wurde immer größer. Fuchs-Produkte waren in allen Kategorien gefragt: Sogar die Hufsalbe für das Pferd und das Wagenfett konnte man bei Fuchs bekommen.

Schließlich erwarb 1937 Rudolf Fuchs ein baureifes Gelände auf der Friesenheimer Insel im Norden Mannheims. Im Jahr 1938 begannen die Bauarbeiten an einer Misch- und Abfüllanlage, einer Fettfabrikation, einem Verwaltungsgebäude und sogar einen eigenem Labor. 1939 stieg der Umsatz auf 70.453 Reichsmark. Zu dieser Zeit hatte FUCHS bereits 3 Lastwagen und 7 Personenwagen.

Im gleichen Jahr, 1939, brach der 2. Weltkrieg aus. Fuchs hatte sowohl mit Lieferanten, als auch mit fehlenden Mitarbeitern zu kämpfen, denn viele Männer wurden von der Bundeswehr eingezogen. Er hatte einige Probleme, die er in den Griff bekommen musste. Es kamen zwar nach der Zeit wieder neue Kunden, allerdings wollten diese oft spezielle Öl-Sorten, die Fuchs noch gar nicht hatte. Doch das war für die Firma kein Problem: So hatte sich das neue, eigene Labor doch bewährt. Gab es Sorten, die noch nicht geführt wurden, machte sich FUCHS an die Arbeit und entwickelte in kürzester Zeit ein neues Produkt. Das machte die Produkte der Firma zum Geheimtipp.

Dank der immer größer werdenden Produktauswahl Fuchs' stieg –trotz der Erschwernisse der Kriegsjahre– der Umsatz jährlich: Bis zu 3,806 Millionen Reichsmark pro Jahr.

Lastwagen, Zugmaschinen, Busse, Personenwagen und sogar Rennautos fuhren mit Fuchsölen. Das Werk in der Friesenheimer Straße wurde immer größer und erfolgreicher, was sich bis heute fortsetzt.

Am 8. September 1959 starb Rudolf Fuchs. Da sein Sohn, der die Firma übernehmen sollte, noch studierte, übernahmen zwei Prokuristen\*, Heinrich Homeyer und Hans Neukert die Firma. Erst einige Jahre später, am 1. Januar 1963, übernahm sein Sohn Dr. Manfred Fuchs die Geschäftsführung.

In den folgenden Jahren bekam das Geschäft einen riesigen Aufschwung zu spüren. Sowohl national als auch international wurde das Geschäft immer schneller ausgebaut. Der Umsatz wuchs sehr stark an.

Aufgrund der Finanzierung des enormen Wachstums, des Baus weiterer Werke in Mannheim und Akquisitionen in Westeuropa und den USA, verkaufte die Familie Fuchs im Jahre 1975 zunächst Anteile an

Außenstehende und brachte schließlich 1985 die Gesellschaft an die Börse.

Mit diesem Schritt wurde das Unternehmen noch erfolgreicher: Von Jahr zu Jahr wurden Gewinne festgestellt, kein einziges Jahr endete mit Verlusten der Firma. Jährlich wurden Dividenden, welche immer weiter anstiegen, ausgezahlt und die Marktkapitalisierung verzwanzig-fachte sich im Jahr des Börsenganges von 50 Millionen auf 1 Milliarde Euro.

Bis heute ist Fuchs der größte unabhängige Schmierstoffspezialist dank eines globalen Teams, das bestimmte Ziele verfolgt und durch z.B. Spezialisierung der Produktion oder einer gemeinsamen EDV-Plattform dies auch in den meisten Fällen erreicht.

Zum Jahreswechsel 2003/2004 übergab Dr. Manfred Fuchs den Vorstandsvorsitz an seinen Sohn Stefan Fuchs.

Dr. Manfred Fuchs war 41 erfolgreiche Jahre an der Spitze des Konzerns und ist nun im Aufsichtsrat tätig.

Im Jahr 2006 feierte der Konzern sein 75 Jähriges Bestehen.

### Arbeitsplatzbeschreibung

Die EDV-Abteilung ist im 1. Obergeschoss des Hauptgebäudes vertreten. Sie ist nochmals in zwei verschiedene Bereiche unterteilt:

Der *PC-Service*, in dem ich eine Woche gearbeitet habe, ist ein Zimmer mit insgesamt 5 Arbeitsplätzen, die meistens völlig überfüllt mit Hardware, Software, TFT-Monitoren, kompletten Computern und Druckern sind. All diese Dinge sind entweder kaputt, nagelneu oder gerade repariert worden. Außerdem steht an jedem Arbeitsplatz ein Computer mit Internetanschluss; so etwas darf in einer EDV-Abteilung auf keinen Fall fehlen.

Der andere Bereich, die *Organisation*, ist etwas ordentlicher eingeräumt. In dieser Abteilung gibt es mehrere Zimmer auf die jeweils ca. 3 Personen verteilt sind. Auch hier hat jeder Arbeitsplatz einen Computer mit Internetanschluss und manchmal sogar 2 Bildschirnen auf dem Schreibtisch, die zusammen an diesem einen Computer hängen.

Außerdem gibt es für Besprechungen zwischendurch einen kleinen Konferenzraum.

## Personalstruktur

Die EDV-Abteilung bei Fuchs hat einen Abteilungsleiter, derzeit Herr J., der sich mit seinen 2 Gruppenleitern um die anfallenden Aufgaben kümmert.

## TAGEBUCH (TÄTIGKEITSPROTOKOLL)

### Montag, der 22.10.2007

Ankunft bei der Fuchs Petrolub AG ist um 8:30 Uhr. Ich werde freundlich von Frau B. empfangen und in den IT-Bereich begleitet. Mir werden als erstes sämtliche Räume, die zu diesem Bereich gehören, gezeigt und erklärt, was in diesen Räumen getan wird. Anschließend werde ich den wichtigsten Ansprechpersonen vorgestellt und bekomme einen eigenen Arbeitsplatz. Da Frau B., die Personalreferentin, sich wieder an die Arbeit machen muss, werde ich einigen PC-Spezialisten übergeben, die mir auch schon kurz darauf meinen ersten Arbeitsauftrag geben:

Eine Kontaktliste von ca. 600 Mitarbeitern muss auf einem speziell für Kontakte angelegtem Server aktualisiert werden. Dazu gehören sowohl Name und Durchwahl-Telefonnummer (ev. Fax) als auch die Abteilung, in der diese Leute arbeiten. Also bekomme ich einen Computer, eine Excel-Datei mit all diesen Infos und eine kurze Erklärung, wie ich diese Aufgabe ausführen kann.

Aber dann gibt es Probleme mit den Administrator\*-Benutzerkonten, die auf den Server zugreifen: Man kann die Daten, die noch in der Excel-Datei sind, nicht in ein Outlook-Verzeichnis legen, oder gar die veralteten Kontakte in Outlook bearbeiten.

Die 3 Computer-Experten versuchen das Problem zu lösen und probieren verschiedenes auf dem Problem-Server aus: Ohne Erfolg.

Da ich sehr interessiert bin, wie sie dieses Problem beheben wollen, höre ich aufmerksam zu und versuche alles zu verstehen, muss aber leider aufgeben, da etliche, für mich noch unbekannte Begriffe mit denen ich überhaupt nichts anfangen kann, fallen.

Einer von den 3 EDV-Profis, Herr S., verlässt das Gespräch und erklärt mir stattdessen die 3 übereinander-hängenden Bildschirme hinter meinem Arbeitsplatz:

Der Unterste zeigt den aktuellen Übertragungsstatus von Dateien, die an verschiedene Fuchs-Firmen in der ganzen Welt gesendet werden. Derzeit wird eine Datei an Fuchs China gesendet.

Der mittlere Bildschirm zeigt den aktuellen Status der über 50 Server im Haus. Wenn diese grün angezeigt werden, funktioniert alles. Wenn einer oder mehrere Server rot angezeigt werden, stimmt was nicht. Im Moment erscheinen aber alle grün.

Wenn Probleme auftreten, muss der Fehler gefunden und beseitigt werden, was anscheinend eine Plage ist, da die Server in sehr lauten und gekühlten Räumen sind, in denen man unter Umständen mehrere Stunden verbringen muss, bis das Problem behoben ist.

Der oberste Bildschirm zeigt die Server-Informationen von dem Server, den man im mittleren Bildschirm anklickt.

Nachdem ich alles genau erklärt bekommen habe, wird mir gesagt, dass das Outlook-Problem noch länger braucht. Also werde ich in das Nebenzimmer, die PC-Service-Abteilung, gebracht, wo ich Anrufe von Mitarbeitern entgegennehmen muss, die Probleme mit ihrem Computer, Drucker oder Ähnlichem haben. Diese Probleme nehme ich in ein Computer-Programm („Helpdesk“) auf, wo sie dann von den EDV-Mitarbeitern, die in meinem Raum sitzen, am Computer bearbeitet werden können. Alle Computer in diesem Raum sind in einem Netzwerk verbunden, sodass jeder meiner „Kollegen“ an seinem eigenen PC die aktuellen Daten aus dem Programm einsehen kann.

Die eingesehenen Probleme können dann entweder per Fernwartung\* oder vor Ort behoben werden.

Da aber im Moment niemand anruft und ein Problem meldet, scheint alles zu funktionieren. Dafür muss ich in das selbe Programm eine 9-Seiten lange Liste eingeben, auf der die Firmencomputer aufgelistet werden, die mit neuer Software aufgerüstet werden müssen. Dazu gehört der „Kaspersky“-Virenschanner und SAP-Gui\*. Für SAP-Gui\* werden am Nachmittag in einem großen Konferenzraum 20 Computer aufgestellt: SAP-Gui\* wird ab 1. April 2008 bei Fuchs eingeführt, was einige Änderungen mit sich bringt. Mit diesen Änderungen müssen sich alle Fuchs-Angestellten vertraut machen, sodass es nicht zu Komplikationen führt. Also werden Integrationstests, wofür einige Computer mit Netzwerkanschluss benötigt werden, durchgeführt, um alle darauf vorzubereiten.

Da für das Aufstellen und Anschließen der Computer noch jede Hilfe gebraucht werden kann, helfe ich, nachdem ich die Liste in „Helpdesk“ eingegeben habe, tatkräftig mit.



Nachdem alle Computer getestet wurden, ob das Internet funktioniert, ist auch schon mein erster Arbeitstag beendet.

Es war ein anstrengender, aber schöner und wirklich interessanter, erster Arbeitstag!

### Dienstag, der 23.10.2007

Etwas zu früh, um 7.30 Uhr, beginne ich mit meinem Arbeitstag. Zur Zeit ist nur Herr Leitner da, der mir etwas über den Serverraum bei Fuchs und bei der BASF, durch den er mal eine Tour gemacht hat, erzählt. Er erklärt mir, dass der BASF-Serverraum viel größer und sicherer ist als der von Fuchs. Er soll quasi ein einziger Tresor sein, der sogar von außen zusätzlich sowohl von Kameras, als auch von einer Security-Person bewacht wird.

Anschließend werde ich wieder in den PC-Service geschickt, wo ich die 9-Seiten lange Software-Liste von gestern, mit der ich noch nicht ganz fertig war, jetzt vollständig in „Helpdesk“ eingebe.

Nach  $2\frac{1}{2}$  Stunden, gerade mit der Liste fertig geworden, ruft zum ersten mal an meinem Arbeitsplatz eine Kollegin an, die einen neuen USB-Stick braucht. Also trage ich diese Bitte als Auftrag in „Helpdesk“ ein, sodass später einer meiner „EDV-Kollegen“ den USB-Stick wegbringen und anschließend den Auftrag als „erledigt“ kennzeichnen kann.

Kurz darauf klingelt das Telefon zum 2. Mal: Ein Drucker druckt verschmierte Dokumente aus. Da man dieses Problem nicht per Fernwartung lösen kann, gehe ich mit Herrn M. in ein anderes Gebäude zu dieser Kollegin. Wir drucken ein paar Testseiten mit der Hoffnung, dass die Patronenfarb-Reste, die die Blätter verschmieren, von selbst verschwinden. Da die Seiten anschließend immer noch verschmiert sind, nehmen wir den Drucker auseinander und nehmen die Patrone genauer unter das Auge. Währenddessen bekommen wir mitgeteilt, dass die Patrone nagelneu ist und erst seit dem Auswechseln der Patronen das Verschmieren auftritt. Also setzen wir wieder die alte Patrone ein und stellen fest, dass die bedruckten Seiten nicht mehr verschmiert, sondern nur etwas verblasst sind, was damit zusammenhängt, dass die alte Patrone leer ist.

Wir gehen zurück an unseren Arbeitsplatz im PC-Service und bestellen eine neue Patrone.

Anschließend darf ich 5 alte Computer „ausrotten“, d.h., alles mit brauchbarer Information, wie den Arbeitsspeicher und die Festplatte, ausbauen, damit der Rest weggeschmissen werden kann.

Danach ist auch schon wieder Feierabend.

### Mittwoch, der 24.10.2007

Heute nehme ich wieder Anrufe entgegen und gebe die Aufträge in „Helpdesk“ ein. Der heutige Tag ist sehr stressig; die Telefone klingeln quasi dauerhaft. Zahlreiche Probleme werden gemeldet, die mit Sicherheit nicht mehr alle heute behoben werden können. Ein Anruf, den ich entgegengenommen habe, war sogar vom Chef Stefan Fuchs, dessen Drucker nicht gedruckt hat. Dieses Problem konnte ich sogar am Telefon beheben, indem ich Herrn Fuchs über die Systemsteuerung in die Druckereinstellungen führte, sodass er einen Standarddrucker festlegen konnte. Kurz darauf hat der Drucker wieder gedruckt.

### Donnerstag, der 25.10.2007

Sofort nachdem ich angekommen bin bekomme ich Arbeit: Ein Computer bootet nicht mehr, d.h. Windows wird nicht gestartet. Also formatiere ich die Festplatte in diesem Computer und speichere auf dieser die Backup-Version einer anderen Festplatte. Anschließend fährt der Computer wieder hoch. Jetzt muss ich nur noch den Computernamen ändern, da es ansonsten 2mal den selben Computer gibt. Also gebe ich ihm den Namen, den er hatte, bevor er nicht mehr booten konnte.

Am Nachmittag werden wieder im Konferenzraum für einen weiteren Integrationstest von SAP-Gui Computer aufgestellt. Allerdings diesmal nicht nur 20 sondern gleich 30 Computer. Da es zwischendurch zu einem Mangel an Netzkabeln und Switches\* kommt, verzögert sich alles ein wenig, sodass wir erst kurz vor Feierabend fertig werden.

### Freitag, der 26.10.2007

Heute darf ich mit Herrn T. Bänder wechseln. Bänder sind Sicherungskopien von Servern, in Form von kleinen Kassetten, die täglich gewechselt werden müssen. Diese Bänder werden in Tresoren gelagert, die wiederum in anderen Gebäuden als die Server stehen müssen. Grund dafür sind die Versicherungen: Falls es zum Brand im Haus, in dem der Server steht, kommen sollte und der Server beschädigt wird, bezahlt die Versicherung nur den Server-Schaden, wenn die

Sicherungskopien in anderen Gebäuden aufbewahrt werden. Das ist schließlich auch das einzig sinnvolle, die Bänder in anderen Gebäuden aufzubewahren, als in den Gebäuden, in dem die Server sind.

Die Bänder speichern Daten wie z.B. Emails von Mitarbeitern, die „aus Versehen“ gelöscht wurden, sodass diese Daten wieder gerettet werden können.

Nach dieser Tour durch den Serverraum, der wirklich sehr laut und kalt ist, zu dem Bänder-Tresor in einem komplett anderem Haus, zu dem man ca. 15 Minuten laufen muss, bekomme ich meine letzte Aufgabe: Am Morgen wurde ein sehr langsames Notebook vorbeigebracht, das schneller gemacht werden soll. Herr M. fragt mich, wie man dieses Notebook beschleunigen könnte. Da ich das Problem auch von Zuhause kenne, fällt mir sofort die Antwort ein: „Man könnte einen größeren Arbeitsspeicher einbauen.“ Also mach ich mich an die Arbeit und 20 Minuten später läuft der Laptop wieder schneller.

Anschließend darf ich gehen. Ich bedanke mich bei allen für die interessante Woche und dafür, dass ich mir alles einmal anschauen durfte.

Es war eine sehr umfangreiche, teilweise stressige aber sehr interessante Arbeitswoche, die mir sehr viel Spaß gemacht hat.

## ZIELBERUF UND BERUFSFELD

### Berufsfeld

Kommunikationselektroniker entwickeln, warten, überprüfen, installieren, montieren und verbessern Anlagen und Systeme der Informations-, Daten-, Telekommunikations- und Funktechnik. Dazu verdrahten, installieren, montieren und prüfen sie elektromechanische Bauteile, Baugruppen, Geräte und Anlagen.

Zu ihrem Aufgabenbereich gehört außerdem sowohl das Dokumentieren ihrer Arbeitsvorgänge und Arbeitsergebnisse, als auch das Beraten ihrer Kunden (bei Fuchs: Kollegen).

## Verantwortung

Ein EDV-Mitarbeiter trägt eine hohe Verantwortung. Er sollte keine Fehler beim Installieren, Reparieren oder Austauschen von kompletten Computern oder Computer-teilen machen. Bei unachtsamer Arbeit könnten schwerwiegende Hardware-, oder Softwareprobleme auftreten, die der Firma eventuell größere Kosten bereiten, da die beschädigten Geräte ausgetauscht werden müssten.

Auch Arbeiten an Firmenservern sind risikoreich: Nur ein einziges, falsch-angeschlossenes Kabel könnte -computertechnisch gesehen- ganze Teile der Firma zum Erliegen bringen.

## Tätigkeiten

Es gibt, wie bereits gesagt, zwei untergeteilte Bereiche im EDV-Bereich:

Der *Organisations-Bereich* ist für Bestellungen von zum Beispiel Computern, Druckern und TFT-Monitoren zuständig. Außerdem sorgt dieser für größere Räume um PC-Schulungen und Integrationstests durchführen zu können.

Im *PC-Service* hingegen hängt die Arbeit quasi von ihren Kollegen ab. Es müssen Anrufe von Mitarbeitern entgegengenommen werden, welche ein oder mehrere Probleme mit ihren Computern, Internet, Email-Postfach oder Drucker haben. Anschließend müssen diese Probleme entweder vor Ort, oder per Fernwartung behoben werden, das heißt, dass der PC-Service sich mithilfe eines dafür bestimmten Programmes in den Problem-Computer „einhackt“ und dem Problem auf die Spur geht und es auch schon, wenn möglich, löst.

## Anforderungen

Die Anforderungen sind, wenn einem der Beruf Spaß macht, wirklich nicht *so* hoch. Ein EDV-Profi sollte Kontaktfreude und sicheres Auftreten zeigen. Oft wird in Teamwork gearbeitet, also sollte man kein „Einzelgänger“ sein.

Wichtig ist außerdem Selbstständigkeit und hohe Leistungsbereitschaft. Auch in diesem Beruf ist Belastbarkeit gefragt, denn es gibt immer wieder neue Probleme, die unter Umständen nur sehr schwer und mit Mühe lösbar sind. Um bei solchen Problemen Zeit zu sparen, ist ein

selbstständiges Informieren über neue Probleme, Hardware und Software angebracht.

### Voraussetzung

Bevor man mit der Ausbildung zum Kommunikationselektroniker, die im nächsten Abschnitt genauer beschrieben wird, beginnen kann, braucht man mindestens einen Realschulabschluss, wobei Abiturienten bevorzugt werden.

### Ausbildung zum Kommunikationselektroniker

Die Ausbildung zum Kommunikationselektroniker dauert in der Regel  $3\frac{1}{2}$  Jahre. Während dieser Zeit lernt man, größtenteils in der Berufsschule und in einem Berufsbildungsplatz, unter anderem das Verlegen und Anschließen von Leitungen, das Erkennen und Beseitigen von Fehlern in Geräten, das Bedienen von Geräten der Datenverarbeitungstechnik und Anwendungen von Programmen, das Zusammenbauen und Verdrahten von Geräten und Anlagen der Informations- und Datentechnik und das Prüfen, Messen und Einstellen an sowohl Baugruppen, als auch an Geräten und Anlagen der Informations- und Datentechnik. Außerdem wird gelernt, wie man Geräte und Anlagen der EDV-Technik in Betrieb nimmt und in Stand hält.

### Weiterbildung

Bei ausreichender Berufspraxis besteht die Möglichkeit, an einer Aufstiegsfortbildung zum Industriemeister Fachrichtung Elektronik oder zum Techniker Fachrichtung Elektrotechnik oder Fachrichtung Betriebswissenschaft teilzunehmen.

Weitere Qualifizierungsmöglichkeiten bestehen bei Teilnahmen an Lehrgängen, Kursen und Seminaren über z.B. Elektrotechnik und Elektronik.

### Arbeitszeit und Verdienstmöglichkeiten

Das Bruttogehalt von Kommunikationselektronikern liegt im Durchschnitt bei etwa 2300 Euro. Dies gilt für 38 Arbeitsstunden in der Woche.

## Berufliche Perspektiven (Zukunftsaussichten des Jobs)

Dieser Beruf hat auf jeden Fall gute Perspektiven, da die Computertechnik immer voranschreiten wird. Es muss immer jemanden geben, der die Computersprache versteht und damit umgehen kann. Es wird auch immer wieder zu Problemen mit Computern kommen, die behoben werden müssen. Also: Beste Aussichten!

## PERSÖNLICHE SCHLUSSFOLGERUNGEN UND PLANUNG

Mein Praktikum bei der Firma Fuchs war sehr informativ und hat mir viel Spaß gemacht. Ich habe Wissenswertes über den Beruf eines EDV-Profis erfahren und bin mit meiner Wahl für meine Berufserkundung sehr zufrieden. Ich wurde immer sehr freundlich behandelt und meine Fragen wurden jederzeit sehr ausführlich und verständlich beantwortet.

Auch nach dem Praktikum habe ich mich noch sehr mit der Arbeit eines EDV-Arbeiters beschäftigt, was mir durchaus auch zuhause zugunsten kommt.

Nun kann ich mir umso mehr vorstellen, in die Computer-technische Richtung einzuschlagen und weitere Praktiken in diesem Bereich durchzuführen.

## ANHANG

### Worterklärungen

#### Administrator:

*Der Computer-, oder Server-Benutzer mit den meisten Rechten. Kann normalerweise sowohl alle Einstellungen ändern, als auch komplett löschen und neu erstellen.*

#### Fernwartung:

*Reparatur des „Problem-Computers“ über das Firmen-Netzwerk. Allerdings können nur Probleme wie Computereinstellungen oder Installations-, und Formationsfehler behoben werden.*

Prokurist: *Ein handelsrechtlicher Bevollmächtigter, der die Firma führt. Muss ausdrücklich und persönlich dazu ernannt werden. Darf allerdings keine weiteren Prokuristen erteilen.*

*SAP-Gui: „SAP-Graphics-User-Interface“: Das Programm stellt die Benutzeroberfläche zur Verfügung, welche dieser nach seinen Wünschen anpassen kann. SAP selbst steht für „Systeme, Anwendungen, Produkte der Datenverarbeitung“*

*Switch: Verbindet mehrere Gerätschaften in einem Netzwerk.*

## Quellenangabe

- DMT GMBH; [www.dmt.de/index.php?id=852](http://www.dmt.de/index.php?id=852)
- Manfred Fuchs und Ulla Hofmann: FUCHS 1931-2006, 75 Jahre Kompetenz in Schmierstoffen, Mannheim 2006
- FUCHS Einblick, Geschäftsbericht 2006
- Herr L., S. und J. (Abteilungsleiter der EDV-Abteilung)

© 2009 Stefan Edelmann

Dieser Bericht darf ausschließlich als Beispiel-Bericht benutzt werden und weder weiterverkauft noch als eigenes „Werk“ betrachtet werden.